

WASSERZEITUNG



Informationen vom Zweckverband Wismar • 11. Jahrgang • Nr. 2 • Oktober 2026 • www.zvwis.de

Stabile Wasserversorgung für Züsow

Neuer Trinkwasserbehälter mit Druckstation feierlich eingeweiht und ans Netz gegangen

In Züsow ist Schluss mit schwankendem Wasserdruck: Nach einjähriger Bauzeit hat der Zweckverband Wismar den bereits 2017 stillgelegten, veralteten Trinkwasserbehälter durch einen modernen Speicher mit integrierter Druckstation ersetzt. Der Neubau in der Satower Straße sorgt auch bei künftigen Bebauungen in Züsow für eine stabile Versorgung.

Der neue Speicher besteht aus zwei Kammern mit je 50 Kubikmetern Fassungsvermögen. Statt auf klassischen Stahlbeton setzte der Verband beim Material auf Kunststoff: korrosionsbeständig, wartungsarm und langlebig. Die Bauteile ließen sich vor Ort zügig zusammenschweißen und einbauen. Das verkürzte die Bauzeit gegenüber der klassischen Bauweise. Neben dem eigentlichen Behälter



Das Kunstwerk an der Betonwand des neuen Behälters stammt von Daniel Wrede von Morpho-Graffiti aus Grevesmühlen. Bürgermeister Manfred Juschkat hatte die Idee für das Motiv mit Waldtieren.

Foto: SPREE-PR/Fuchs



Am 31. Juli wurde der neue Trinkwasserbehälter mit Druckstation eingeweiht. Er sichert künftig die Versorgung. Mit dabei waren Bürgermeister Manfred Juschkat (von links), Uta Drobek vom Ingenieurbüro Aqua Consult GmbH, Vorarbeiter Wasseranlagen Tobias Ehart und Verbandsvorsteherin Grit Glanert.

Foto: ZV Wis

gehörten auch neue Leitungsverlegungen im Ort sowie der Rückbau der alten Anlage zum Projekt. Das öffentlich ausgeschriebene Vorhaben kostete rund 1,2 Millionen Euro, finanziert komplett aus Mitteln des Zweckverbandes. Möglich wurde die plangemäße Umsetzung durch die gute Zusammenarbeit mehrerer Partner: Den Großteil der Bau- und Anlagentechnik übernahm die WESTA Straßen- und Tiefbau GmbH aus Hagenow, weitere Aufträge gingen an die MEA GmbH aus Güstrow und die IBA GmbH aus Stäbelow. Die Planung lag bei der Aqua Consult GmbH, Niederlassung Bargeshagen. Dass der Verband so schnell den passenden Standort für die neue Anlage fand, ist ein Verdienst der Ge-

meinde Züsow. Sie stellte kurzerhand den Wunschstandort zur Verfügung, auch dank des Einsatzes von Bürgermeister Manfred Juschkat, der sich für Erwerb und Bebauung des Grundstücks stark machte.

Bei der feierlichen Einweihung am 31. Juli sahen sich rund 40 Gäste den neuen Trinkwasserbehälter an. In kurzen Ansprachen gingen Verbandsvorsteherin Grit Glanert und Bürgermeister Manfred Juschkat auf die Bedeutung des Projektes für Züsow ein, Baubeauftraggeber Thomas Pfennigsschmidt erläuterte den Ablauf der Arbeiten. Anschließend führte Vorarbeiter Tobias Ehart die Gäste durch das Bauwerk und erklärte technische Details und Funktionsweise der neuen Anlage.

EDITORIAL

Hürden gemeinsam meistern

Liebe Leserinnen und Leser,

Wasser ist lebensnotwendig. Jeder Mensch benötigt etwa zwei Liter am Tag zum Trinken. Der durchschnittliche Tagesverbrauch an Leitungswasser liegt in Deutschland allerdings bei 125 Litern. Wir verwenden das Wasser zur Körperhygiene, zur Reinigung, zur Toilettenspülung und zum Wäschewaschen.

Dank des Zusammenschlusses unserer Mitgliedsgemeinden zum Zweckverband haben wir 35 Jahre lang die Entwicklung im Trink- und Abwasserbereich mit den steigenden Anforderungen des Umweltschutzes

verbinden können.

Der zukünftige sorgfältige Umgang mit Wasser ist eine Herausforderung. Dazu muss es uns gelingen, das Wasser sauber zu halten. Schadstoffe gelangen in unterschiedlichen Mengen, Gemischen und Wegen in den Wasserkreislauf, also in Flüsse, Seen, Meer und Grundwasser. Schließlich werden Qualitätsprobleme damit zu Quantitätsproblemen: Ist das Wasser erst verschmutzt, kann es nur unter hohem Aufwand für die Trinkwasserversorgung verwendet werden.



Foto: ZV Wis

Diese Aufgabe wird eine Zukunftsaufgabe sein. Zum einen sind die Anlagen in die Jahre gekommen, zum anderen gibt es neue gesetzliche Vorgaben. Deshalb ist es für einen verantwortlichen Umgang mit der Ressource notwendig, den Wasserkreislauf zu betrachten, die direkten und indirekten Wasserdienstleistungen zu berücksichtigen sowie alle Nutzer konstruktiv mit einzubeziehen.

Trotz Herausforderungen eint uns die Zuversicht, dass wir weiterhin eine umweltgerechte Abwasserentsorgung sowie hochwertiges Trinkwasser sicherstellen und die Kosten für Bürgerinnen und Bürger im Blick behalten.

Ihre Grit Glanert
Verbandsvorsteherin



Foto: Canva

Landeswassergesetz seit August in Kraft

Die BDEW-Landesgruppe Norddeutschland und die KOWA MV befürworteten die Modernisierung des Landeswasser- und Küstenschutzgesetzes in MV. Es trat am 1. August in Kraft und ersetzt das Wassergesetz von 1992. Allerdings bedauern die kommunalen Wasserunternehmen, dass viele Hinweise nicht oder unzureichend berücksichtigt wurden und eine rechtssichere, praxistaugliche und verhältnismäßige Ausgestaltung sowie eine stärkere Absicherung der öffentlichen Trinkwasserversorgung verfehlt wurden. Die wichtigsten Punkte im Überblick.

Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung (§ 32)

Das Gesetz formuliert den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung vor anderen Grundwasser-Nutzungen. Alternative Entnahmen sollen nur erfolgen, wenn bereits genutztes Wasser, Oberflächen- oder Niederschlagswasser nicht eingesetzt werden kann. Die Verwendung von tertiärem Tiefengrundwasser bleibt zulassungsfähig. Der Vorrang ist positiv, jedoch fehlt eine konsequente Absicherung gegenüber konkurrierenden Nutzungen. Andere Bewirtschaftung sollte nur zulässig sein, wenn keine Gefährdung oder Beeinträchtigung der Trinkwasserversorgung besteht. Klargestellt werden müsste zudem, dass „öffentliche Wasserversorgung“ die Trinkwasserversorgung und nicht die Brauchwasserversorgung meint.

Wasserentnahmeentgelt (§§ 34–36)

Für Grundwasser beträgt das Entgelt künftig 0,20 €/m³; für Oberflächenwasser 0,05 €/m³; für Beregnung in Landwirtschaft bzw. Gartenbau 0,06 €/m³ bzw. 0,02 €/m³. Die Zweckbindung der Entnahmen wird begrüßt, doch besteht kein hinreichender sachlicher Zusammenhang zwischen Entgelt und Finanzierung von Hochwasser- sowie Küstenschutz. Es fehlt eine verbindliche Regelung, welcher Anteil tatsächlich für Trinkwasserschutz und öffentliche Wasserversorgung eingesetzt wird. Die Forderungen, Hochwasser- und Küstenschutz aus der Zweckbindung herauszunehmen sowie einen angemessenen Anteil verbindlich für Trinkwasserschutz und Versorgungssicherheit vorzusehen, wurden nicht aufgenommen.

Verantwortung in Not- und Krisensituationen (§ 37 Abs. 5)

Die Träger der öffentlichen Wasserversorgung müssen die Trinkwasserversorgung unter Berücksichtigung demografischer und klimatischer Entwicklungen langfristig sicherstellen – ausdrücklich einschließlich der Versorgung in Not- und Krisensituationen. BDEW und KOWA bewerten die Regel kritisch. Sie hatten angeregt, die Verantwortung grundsätzlich bei Landkreisen und kreisfreien Städten zu lassen – selbstverständlich unter Mitwirkung der Wasserversorgungsunternehmen im Rahmen abgestimmter Notfall- und Krisenkonzepte. Die Forderung zur Streichung bzw. Klarstellung von § 37 Abs. 5 wurde nicht übernommen. Damit bleibt Unklarheit über Verantwortung, Organisation und Finanzierung der Krisenvorsorge.

Vorkaufsrecht der Wasserversorger (§ 37 Abs. 6)

Wasserversorger erhalten ein Vorkaufsrecht im Fassungsbe- reich bzw. engeren Schutzzonen von Wasserschutzgebieten, um hier externe Verunreinigungen zu vermeiden. Dieses Vorkaufsrecht hat Vorteile, aber zwei Einschränkungen gelten als problematisch: der Ausschluss des Warnow-Gebietes und kein eindeutiger Vorrang der Trinkwasserversorgung gegenüber anderen Nutzungen. Nach dem Gesetzgebungsverfahren wurde erneut gefordert, das Vorkaufsrecht auf das Warnow-Gebiet zu erstrecken und Nachweishürden zu senken. Insgesamt bleibt das Instrument hinter dem erforderlichen Trinkwasserschutz zurück.

Die Erhöhung des Wasserentnahmeentgeltes wird sich in vielen Regionen direkt auf die Gebühren für das Trinkwasser auswirken.



Von der Bevölkerung überwiegend unbemerkt gab es hinter den Kulissen ordentlich Wirbel um das neue Landeswassergesetz. Viele Akteure rangen darum, dass ihre Belange Berücksichtigung fanden. Die Wasserwirtschaft zeigt sich enttäuscht, wie wenig ihre Anregungen Gehör fanden.

Foto: KI-generiert

Niederschlagswasserbeseitigung (§ 40)

Die Beseitigungspflicht für Niederschlagswasser kann auf Grundstückseigentümer übertragen werden. Eine stärkere ortsnahe Bewirtschaftung begrüßten KOWA und BDEW. Sie hatten allerdings gefordert, die Beseitigungspflicht verbindlich an kommunale Abwasserkonzepte zu knüpfen. Eine Kennzeichnung nur in der Gesetzesbegründung wird wegen Rechtsunsicherheit als unzureichend angesehen.

Klimaanpassung und Starkregenvorsorge

Problematisch ist die Finanzierung von Starkregenvorsorge und klimaanangepasstem Niederschlagswassermanagement ausschließlich über Niederschlagswassergebühren. BDEW und KOWA hatten eine gesetzliche Regelung gefordert, die praxis- und verursachergerecht die Finanzierung von Klimaanpassungsmaßnahmen ermöglicht hätte.

Hintergrund

Das Landeswasser- und Küstenschutzgesetz Mecklenburg-Vorpommern ist Bestandteil des Gesetzes zur Neuregelung des Landeswasserrechts vom 24. März und trat am 1. August 2026 in Kraft. Es enthält die landesrechtlichen Regelungen für die Wasserwirtschaft und ergänzt die bundesrechtlichen Vorgaben des Wasserhaushaltsgesetzes. Es regelt unter anderem die Bewirtschaftung und Nutzung von oberirdischen Gewässern und Grundwasser, die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, den Gewässer- und Hochwasserschutz, Wasserschutzgebiete, wasserwirtschaftliche Zuständigkeiten sowie das Wasserentnahmeentgelt. Darüber hinaus enthält es Regelungen zum Küstenschutz.

FAZIT

Das neue Gesetz enthält wichtige Ansätze, insbesondere den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung und das Vorkaufsrecht. In wesentlichen Punkten bleibt es jedoch hinter den Forderungen von BDEW und KOWA MV zurück: konsequente Absicherung des Trinkwasservorrangs gegenüber konkurrierenden Nutzungen, Verwendung des Wasserentnahmeentgeltes, Zuständigkeiten in Not- und Krisensituationen sowie Ausgestaltung des Vorkaufsrechts. Besonders kritisch bleiben der Ausschluss des Warnow-Gebietes und die fehlende verbindliche Mittelzuweisung aus dem Entgelt für Trinkwasserschutz und Versorgungssicherheit.

Vom guten Wasser zum guten Bier

Bier ist weit mehr als nur das klassische Pils. Das beweisen Hobby-Bierbrauer aus Wismar und Nordwestmecklenburg regelmäßig. Sie haben sogar einen gemeinnützigen Verein gegründet, um die alte Handwerkstradition weiterzugeben. Prost!

„Der Hopfen muss nun runter“, sagt Heiner Busche, verteilt große blaue Säcke und zeigt auf die über drei Meter hohen Pflanzen in seinem Garten. Der Wismarer Hobbybrauer baut verschiedene Aroma-Hopfensorten an. „Der Cascade schmeckt eher zitrusartig, der Magnum da vorne links eher feinwürzig.“



Eine Hopfendolde, frisch geerntet. Das gelbe Pulver ist für das Bier der „Feenstaub“.

Eigenen Hopfen ernten

Nur die weiblichen Pflanzen bilden die Hopfendolden. „Uns interessiert nicht das ganze Grüne drumherum, uns interessiert nur der Feenstaub“, sagt Heiner Busche lachend. Gemeint ist das leuchtend gelbe, klebrige Lupulin zwischen den Dolden-Blättchen. Es gibt dem Bier sein Aroma und trägt zur Haltbarkeit bei. Für die Erntehelfer heißt es nun stundenlang Dolden zupfen. Zum Glück gibt's dazu ein selbstgebrautes Bier.



Hier kommt der Aromahopfen in den 85 Grad heißen Sud am Ende des Kochvorgangs.

Bierbrauen hat in Wismar Tradition. Heute hält die Brau-Compagnie die Tradition lebendig. Der gemeinnützige Verein verfügt dank einer Leader-Förderung über eine große Brauanlage, mit der pro Sud 200 Liter Bier gebraut werden können. Handwerkliches Bierbrauen ist übrigens seit dem Jahr 2020 immaterielles Kulturerbe!

Brauen in der alten Waschmaschine

Heiner Busche nutzt zum Brauen seit Jahren eine alte „WM 66“ des VEB Kombimates Schwarzenberg. „Die Geheimwaffe des Sozialismus“, scherzt er. „In der konnte man auch Bockwürste aufwärmen, Federvieh abbrühen oder 45 Liter Soljanka kochen.“ Ein preiswerter Maischekessel, leicht zu reparieren und nahezu unverwundlich. „Vor Inbetriebnahme sollte aber geprüft werden, dass keine alten Socken mehr drin sind.“



Das gemälzte Getreide wird geschrotet, bevor es in den Braukessel kommt.

Braukollege und Vereinschef Rainer Fichtner erklärt das Prinzip des Brauens: „Man nimmt vermälztes Getreide, schrotet es, gibt es in heißes Wasser, lässt dies gut 75 Minuten ziehen, trennt dann Festes und Flüssiges, kocht das Flüssige mit Hopfen, kühlt es runter, gibt die Hefe dazu für die alkoholische Gärung und wartet fünf bis zehn Tage.“ Der Rest seien Details. „Aber die machen die Sache so spannend“, ergänzt Heiner Busche.

„Ein Brauer ist eigentlich eine Putzkraft, die gerne Bier trinkt.“



Die Hobbybrauer aus Nordwestmecklenburg mit dem ungewöhnlichen Sudkessel, einer umgebauten Waschmaschine aus DDR-Zeiten: Rainer Fichtner, Heiner Busche, Tim Steinort (hinten stehend von links) sowie Marcel Schröder und Mathias Born (vorne von links).

Fotos (5): SPREE-PR/Hollatz

Wasser beeinflusst den Geschmack erheblich

Eine entscheidende Zutat wird dabei oft unterschätzt: das Wasser. Seine Zusammensetzung beeinflusst den Geschmack. Ein Bier, das mit demselben Rezept in Parchim, Wismar oder Wolgast gebraut wird, kann deshalb ganz unterschiedlich schmecken.

Der Reiz des Selberbrauens liegt für die Hobbybrauer vor allem in der Vielfalt. Biere können nach Obst, Kaffee oder sogar Schokolade schmecken, ohne dass diese Zutaten enthalten sind. Manche Eigenkreationen seien so hochwertig – und wegen der Zutaten auch teuer –,

dass man sie andächtig aus kleinen Gläsern genießt.

Putzen gehört dazu

Doch bis dahin ist es ein weiter Weg. Braufehler können dazu führen, dass 40 oder 50 Liter Bier ungenießbar werden. Besonders wichtig ist penible Hygiene. Rainer Fichtner bringt es auf eine einfache Formel: „Ein Brauer ist eigentlich eine Putzkraft, die gerne Bier trinkt.“ Auch beim Kochen des Sudes ist Genauigkeit gefragt – sonst drohen Kopfschmerzen oder ein Geschmack, der beispielsweise an Dosengemüse erinnert. Das ist aber zum Glück die Ausnahme.



Das Typenschild der DDR-Waschmaschine.

Wer selbst brauen möchte, sollte am besten zunächst bei erfahrenen Hobbybrauern mitmachen.



KONTAKT:
Brau-Compagnie e. V.
info@braucompagnie.de

Veränderung früh erkennen, Versorgung langfristig sichern

Grundwassermonitoring: Güte und Menge im Visier

Das Grundwasser ist die wichtigste Ressource. Der Zweckverband beobachtet seit den 1990er-Jahren kontinuierlich, wie sich Wasserstände und Wasserqualität in der Region entwickeln.

Grundwassermonitoring ist der Fachbegriff. Das heißt: Der Verband prüft regelmäßig Messstellen und Brunnen im Verbandsgebiet und behält Qualität sowie Menge des Grundwassers im Blick. Ein zertifiziertes und akkreditiertes Labor analysiert dafür unter anderem Nitratwerte, Mineralstoffe und mögliche Belastungen. Aktuell prüfen die externen Probennehmer 142 Parameter! Gleichzeitig dokumentiert der Verband Fördermengen und Grundwasserstände. Aus den Daten weiß er, wo und wie tief er Wasser fördern kann und ob das vorhandene Dargebot zur Bevölkerungsstruktur sowie zur Entwicklung von Industrie und Gewerbe passt. Die Ergebnisse zeigen: Insgesamt steht es gut um das Grundwasser. „Das Grundwasser im Verbandsgebiet entspricht allen Anforderungen der Trinkwasser-

versorgung und ist aktuell in ausreichendem Maß vorhanden“, sagt Tobias Ehrh vom Zweckverband. Es gibt trotzdem Herausforderungen: In den oberen Grundwasserleitern haben die Fachleute bereits erhöhte Nitratwerte nachgewiesen. Es ist eine Frage der Zeit, bis sie in dem für die Trinkwassergewinnung genutzten Grundwasserleiter ankommen. „Auf ihrem Weg dorthin kann das Nitrat als Sauerstoffträger gefährliche Stoffe mobilisieren“, erklärt Tobias Ehrh. Auch der Klimawandel beeinflusst den Wasserkreislauf und macht Investitionen notwendig. Die Entwicklung von Bevölkerung und Gewerbe fließt in die Planung ein, denn der Wasserbedarf verändert sich. Neue Wohngebiete und Gewerbeansiedlungen erfordern eine vorausschauende Anpassung der Infrastruktur.

KURZER DRAHT

ZWECKVERBAND WISMAR

Windmühlenweg 4
23972 Lübow

Mo – Do: 08.30 – 16.00 Uhr
Fr: 08.30 – 12.00 Uhr
Termine außerhalb der
Öffnungszeiten sind nach
Absprache möglich.

Tel.: 03841 7830-0
Fax: 03841 7804-07

info@zvwmis.de
www.zvwmis.de

Bereitschaft (Ab-)Wasser
0172 3223381

Bereitschaft Fernwärme
040 237827-910



Mit dem Bus durchs eigene Verbandsgebiet

Zum 35-jährigen Bestehen lädt der Verband zur Infofahrt durchs Versorgungsgebiet ein

Auf eine Tour durch 35 Jahre Verbandsgeschichte hat der Zweckverband Wismar Gäste eingeladen.

Das Jubiläum wurde dort gefeiert, wo die eigentliche Arbeit des Verbandes stattfindet: vor Ort an den Anlagen des Versorgers. Am 9. Oktober lud der Verband die Mitglieder seiner Verbandsversammlung und Gäste von Ämtern und dem Landkreis Nordwestmecklenburg zur Infofahrt durchs Versorgungsgebiet ein. Mit dem Bus ging es von der neuen Kläranlage Tressow über das Heizhaus Neukloster zum neu

eingeweihten Trinkwasserbehälter in Züsow, von dort zur Kläranlage Hornstorf und zum Regenrückhaltebecken im Gewerbegebiet Horn-

storf. Es wurde ein Streifzug durch mehrere Jahrzehnte Verbandsarbeit: Technik von heute traf auf Anlagen, die schon lange zuverlässig ihren Dienst tun. Zum Abschluss wartete auf dem ZV-Betriebshof ein Grillen auf die Gäste und Gespräche abseits der Tagesordnung.

sig ihren Dienst tun. Zum Abschluss wartete auf dem ZV-Betriebshof ein Grillen auf die Gäste und Gespräche abseits der Tagesordnung.



Die Gäste der Jubiläumsfeier freuten sich über den neuen Trinkwasserbehälter in Züsow.

Foto: ZV Wis

Freie Fahrt in Dorf Mecklenburg

Nach zwei Jahren Bauzeit rollt der Verkehr wieder über die Bahnhofstraße

Rund zwei Jahre lang wurde in Dorf Mecklenburg gebaut. Jetzt ist die Ortsdurchfahrt Bahnhofstraße fertig: neue Fahrbahn sowie Gehweg, barrierefreie Bushaltestellen und im Boden neue Leitungen des Zweckverbandes Wismar.

Fast auf den Tag genau zwei Jahre hat es gedauert: Im September 2024 begann der Ausbau der Ortsdurchfahrt Dorf Mecklenburg entlang der Landesstraße 103. Am 27. August dieses Jahres wurde die 1.055 Meter lange Strecke zwischen der Kreuzung mit der B 106 (Schweriner Straße) und dem Ortsausgang Richtung Lübow feierlich für den Verkehr freigegeben.

Grund für den Ausbau war der marode Zustand der Straße: Die alte Fahrbahn war

zu schmal und eine fachgerechte Entwässerung fehlte. Der gestiegene Schwerlastverkehr hatte zusätzlich seine Spuren hinterlassen.

Verbreiterte Fahrbahn, barrierefreie Bushaltestellen

Die L 103 ist mehr als nur eine Ortsverbindung, denn sie dient als östliche Umfahrung der Hansestadt Wismar und verknüpft die Bundesstraßen 105 und 106 miteinander.

Nun ist die Fahrbahn auf sechs Meter verbreitert, in den Kurven zusätzlich aufgeweitet. Fußgänger-



Blick in die neu ausgebaute Bahnhofstraße in Dorf Mecklenburg: Fahrzeuge fahren nun über eine breitere Fahrbahn. Fußgänger und Passanten müssen auf dem neuen Gehweg weniger auf Stolperfallen achten und können die barrierefreien Bushaltestellen nutzen.



Gemeinsam durchtrennten sie das Band zur Verkehrsfreigabe (von links): Piet Schwäbe, Baudurchführung Strecke vom Straßenbauamt Schwerin, Stefan Anker, Leiter Straßenbauamt Schwerin, Grit Glanert, Verbandsvorsitzerin Zweckverband Wismar, Sebastian Hecht, Hecht Erd- und Tiefbau GmbH, Ines Jesse, Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, Jörg Dargel, Bürgermeister Dorf Mecklenburg, Martina Tegtmeier, Mitglied des Landtages, Stefan Schmidt, Ingenieurbüro Hadan & Schmidt GbR, und Oliver Nitschke, Leiter der Straßenmeisterei Wismar.

Foto: Zv Wis (2)

rinnen und Fußgänger erreichen den Bahnhof jetzt sicherer über den neuen Gehweg mit bis zu 2,10 Metern Breite. Die Bushaltestellen wurden barrierefrei ausgebaut und die Straßenbeleuchtung im gesamten Baubereich erneuert.

Rund 4,45 Millionen Euro für mehr Sicherheit

Auch der Zweckverband Wismar hat sich an der Maßnahme beteiligt: Im Zuge der Bauarbeiten wurde die zentrale Trinkwasserlei-

tung durch Dorf Mecklenburg und der Niederschlagswasserkanal mit Regenrückhaltebecken hergestellt. Künftig fließt das frische Wasser durch neue Rohre unter der sanierten Straße. Rund 4,45 Millionen Euro hat das Gesamtprojekt gekostet. Das Land Mecklenburg-Vorpommern

übernahm rund 2,88 Millionen Euro, der ZV rund 920.000 Euro und die Gemeinde Dorf Mecklenburg rund 650.000 Euro. Zusätzlich unterstützte das Land die Gemeinde mit rund 410.000 Euro aus der kommunalen Straßenbauförderung. Bei der Verkehrsfreigabe direkt vor Ort

durchschnittlichen Vertreterinnen und Vertreter vom Land Mecklenburg-Vorpommern, von der Gemeinde Dorf Mecklenburg und vom Zweckverband Wismar gemeinsam das Band.

Für Anwohnerinnen und Anwohner bedeutet der Abschluss der Arbeiten vor allem eines: mehr Sicherheit auf einer Straße, die täglich Menschen nutzen, ob zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Bus und mit dem Auto.



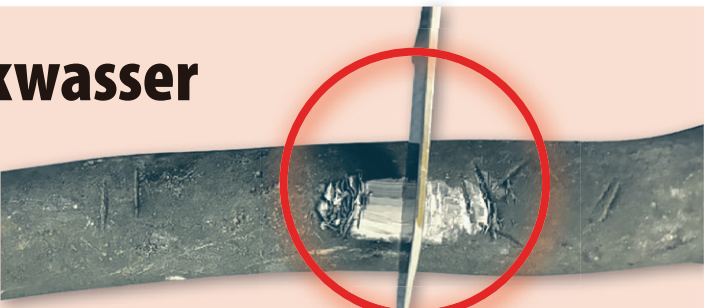
Gefährlicher Stoff im Trinkwasser

Bleirohre seit Anfang des Jahres verboten

Bewohnen oder besitzen Sie ein Haus, das vor 1973 gebaut wurde? Dann prüfen Sie bitte Ihre Hausinstallation auf Bleileitungen. Ihre Nutzung ist seit 12. Januar 2026 endgültig verboten. Aus gutem Grund: Blei kann über die Zeit schwere gesundheitliche Schäden verursachen.

Bereits geringe Mengen Blei können langfristig zu schweren gesundheitlichen Problemen wie Nierenschäden oder erhöh-

tem Blutdruck sowie Entwicklungsstörungen bei Kindern führen. Weil Blei sich im Körper anreichert, werden diese Folgen oft erst über die Jahre sichtbar. Seit 1973 wurden in Deutschland keine Bleirohre mehr als Trinkwasserleitungen verwendet. Seit dem 12. Januar müssen vorhandene Bleileitungen und Teilstücke entfernt oder stillgelegt sein. Die Wahrscheinlichkeit ist zwar gering, aber ältere Häuser könnten Bleileitungen haben. Sie sind an der grau-silbernen Farbe und am weichen, nicht magneti-



Hausbesitzer erkennen Bleirohre am weichen, nicht magnetischen Material. Wer an einem solchen Rohr kratzt, erhält eine blanke Stelle.

Foto: SPREE-PR

Gut zu wissen: Das öffentliche Versorgungsnetz des Zweckverbandes ist bleifrei.

Trockenheit und Starkregen: Regenwasser richtig nutzen

Flächen entsiegeln und Regenwasser sammeln

Starkregen und Hitzeperioden wechseln sich immer häufiger ab, auch im Verbandsgebiet des Zweckverbandes Wismar. Mal schießt das Wasser in kurzer Zeit vom Himmel, mal bleibt der Regen aus, umso wichtiger wird der kluge Umgang mit Regenwasser.

Wer Niederschlagswasser sammelt, statt es ungenutzt im Kanal verschwinden zu lassen, hat bei Trockenheit einen Vorrat fürs Gießen im Garten zur Hand und entlastet zugleich das Kanalsystem bei Starkregen. Regentonnen oder eine Zisterne lohnen

sich also. Auch entsiegelte Flächen helfen dabei: Wo Regenwasser versickern kann, statt von geflasterten oder betonierten Flächen abzulaufen, füllt es den Boden und das Grundwasser auf, anstatt die Straßen mit Riesenpfützen zu überfluten.

Im Garten gilt am besten: Chemikalien wirklich nur mit Bedacht einsetzen, damit sie nicht ins Grundwasser gelangen. Und beim Gießen selbst hilft ein bisschen Köpfchen: Morgens oder abends wässern, dann verdunstet weniger Nass und die Wurzeln bekommen mehr davon ab.



Wer mit gesammeltem Regenwasser den Garten gießt, schont die Ressource Trinkwasser.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Toilette ist kein Mülleimer

Essensreste mit Abfall entsorgen

Wenn es im Kanalsystem stockt und riecht, ist die Ursache nach wie vor häufig ein kleines Problem, das hier zu einem großen wird: Essensreste!

Nudeln, Kartoffeln oder die Suppe vom Vortag – die Verschmutzung ist groß, den vollen Teller einfach in die Toilette zu kippen und wegzuspülen.

Doch die Brocken setzen sich in den Rohren ab, verkleben zusammen mit Fetten zu hartnäckigen Klumpen und sorgen für Verstopfungen und üblen Gestank. Daher der dringende Appell des Teams vom Zweckverband, das für das Kanalsystem zuständig ist: „Entsorgen Sie

Speisereste nicht übers Klo, sondern in der Biotonne oder im Restmüll!“

Ebenfalls nichts in der Toilette zu suchen hat alles von A wie Altöl über H wie Hygieneartikel bis Z wie Zigarettenkippen. Wenn Leitungen und Pumpwerke durch Ablagerungen gestört, beschädigt oder gar kaputt sind, ist das immer mit Kosten für Personal und Material verbunden. Einer der vielen Bausteine bei der Gebührenkalkulation.



FARBE AUF DEN TELLER!

Warum Obst und Gemüse im Winter nicht nur was fürs Auge sind

Oh du schöne Weihnachtszeit, hältst Plätzchen und Gänsebraten für uns bereit. Läuft Ihnen da auch das Wasser im Mund zusammen? Doch Achtung, die kalorienreichen Leckereien haben es in sich! Wir verraten Ihnen, wie Sie lästige Kilos vermeiden und fit durch die kalte Jahreszeit kommen.

Fehlendes Sonnenlicht und niedrige Temperaturen fördern im Winter Erkältungskrankheiten. Daher sollten wir unser Immunsystem rechtzeitig stärken. Eine ausgewogene Ernährung hilft dabei, den Körper mit allen wichtigen Nährstoffen zu versorgen. Diese stecken vor allem in frischen, saisonalen Lebensmitteln aus der Region.

Abwechslungsreich und bunt

Wurzeln, Knollen und Kohlarten haben im Winter Saison. Sie haben sehr viele Nährstoffe, da sie erst bei niedrigen Temperaturen geerntet werden, und sind besonders im gebackenen oder gedünsteten Zustand bekömmlich. Gestalten Sie Ihren Speiseplan so bunt wie möglich. Nur eine ausgewogene Vielfalt an Obst, Gemüse, magerem Fleisch, Milchprodukten, Vollkorngetreide sowie guten Fetten deckt unseren Nährstoff- und Energiebedarf. Wie wäre es morgens mit einem warmen Haferflocken-Porridge? Ein wenig Zimt, Nüsse und Trockenfrüchte dazu, dann starten Sie wohligh und fit in den Tag. Die Ballaststoffe halten lange satt und unterstützen das Mikrobiom im Darm – und damit



Bunt und gesund: Gute Ernährung und Kochen kann im Winter richtig Spaß machen.

Fotos (2): SPREE-PR/Wolf

Ihre Abwehrkräfte. Wer bereits erkältet ist, sollte auf Milchprodukte und Fertiggerichte verzichten, denn sie fördern Entzündungen.



Beim Einkauf am besten auf frische, regionale Produkte achten.

Gesund und wohltuend

Wintergemüse, besonders Wirsing, ist sowohl nährstoffreich als auch kalorien-, cholesterin- und fettarm. Es enthält entzündungsfördernde Stoffe und die Ballaststoffe fördern eine gesunde Darmflora. Für Naschkatzen empfiehlt sich Winterobst. Das spart Kalorien, liefert Antioxidantien und viel Vitamin C, welches für das Immunsystem und für die Eisenaufnahme unverzichtbar ist. Bei Äpfeln und Birnen sollten späte Herbstsorten gewählt werden, bei Zitrusfrüchten vor allem Bio-Qualität.

Tiefkühl Obst wird erntefrisch schockgefrostet und behält dadurch seine Vitamine. Trockenfrüchte regen die Verdauung an, enthalten aber viel Zucker. Um den Vitamin-D-Mangel bedingten Winterblues abzufangen, eignen sich Nüsse, denn sie liefern das Glückshormon Serotonin. Eine Handvoll pro Tag genügt, sonst landen die gesunden Fette

K(I)eine Sünde für alle, die zwischendurch doch was Süßes brauchen: **Zartbitterschokoladen-Mousse**

Zartbitterschokolade hat einen positiven Effekt auf das Herz-Kreislauf-System, da sie die Gefäße erweitert. Das Rezept finden Sie unter: <https://tinyurl.com/bdcwdrvv>



Foto: SPREE-PR/Pils

Tipps gegen den Winterblues

- Jeder hat ein individuelles Energielevel. Wer schnell friert, sollte besonders im Winter **auf rohes Gemüse verzichten** und stattdessen wärmende Speisen und Getränke wählen.
- **Spaziergänge** an der frischen Luft versorgen uns mit Sauerstoff und Vitamin D, bringen gute Laune und bauen Stress ab. Auch **Krafttraining** lohnt sich. Neben zusätzlicher Wärmeenergie werden beim Muskelaufbau entzündungshemmende Hormone produziert, die das Immunsystem stärken.
- **Auszeiten** fördern unser seelisches Wohlbefinden. Progressive Muskelentspannung, Meditation und warme Fußbäder helfen beim **Entspannen**. Auch die Schlafqualität wird verbessert. Wechsel duschen, Saunagänge und Kneippanwendungen **stärken das Immunsystem**, fördern die Durchblutung und härten gegen Kälte ab.
- **1,5 bis 2 Liter Wasser** oder ungesüßte Tees pro Tag helfen, die Schleimhäute zu befeuchten, sodass sich Krankheitserreger weniger vermehren. Gegen trockene Heizungsluft eignen sich regelmäßiges **Stoßlüften, Nasenduschen und Raumluftbefeuchter** (oder ein feuchtes Handtuch auf der Heizung).
- Krankheitserreger werden meist über Türgriffe oder Händeschütteln übertragen. Regelmäßiges und gründliches **Händewaschen** reduziert das Ansteckungsrisiko.



Lebensmittel für den Winter – eine kleine Auswahl:

- 🍲 **Gemüse & Salat:** alle Kohlsorten, Artischocken, Auberginen, Fenchel, Hülsenfrüchte, Ingwer, Kartoffeln, Knoblauch, Kürbis, Lauch, Mangold, Möhren, Petersilienwurzel, Radieschen, Rote Bete, rote Paprika, Schwarzwurzeln, Sellerie, Steckrübe, Süßkartoffeln, Zwiebeln, Spinat, Chicorée, Radicchio, Feldsalat, Rucola
- 🍏 **Obst:** Äpfel, Beeren, Birnen, Granatäpfel, Kiwis, Zitrusfrüchte
- 🌿 **Gewürze:** Anis, Basilikum, Chili, Dill, Ingwer, Kardamom, Koriander, Kreuzkümmel, Kurkuma, Lorbeer, Muskatnuss, Nelken, Oregano, Petersilie, Rosmarin, Schwarzkümmel, Schnittlauch, Zimt
- 🥜 **Nüsse & Saaten:** Chiasamen, Haselnüsse, Kürbiskerne, Leinsamen, Mandeln, Pistazien, Sonnenblumenkerne, Walnüsse, Erdnüsse
- 🌱 **Kräuter:** Bärlauch, Beifuß, Brennessel, Brunnenkresse, Estragon, Koriander, Lavendel, Minze, Petersilie, Rosmarin, Salbei, Schnittlauch, Thymian, Wermut

RÄTSELPASS RUND UMS Wasser UND DEN Norden

Rund ums Wasser gibt es viel zu entdecken. Das beweisen schon die unterschiedlichen Themen in dieser Zeitung. Wie fit sind Sie in diesem Metier, liebe Leserinnen und Leser, wie gut kennen Sie sich aus mit dem Lebenselixier?

Das Rätsel enthält 30 Begriffe zum Wasser, seinen Besonderheiten, Gewässern. Auch der Norden spielt eine Rolle. Orte und Landschaften in der Region, in der Sie zu Hause sind. Das Lösungswort bezieht sich auf ein unterirdisches Reservoir, das elementar für die Versorgung mit dem wertvollen Nass ist. Hier beginnt für Ihren kommunalen Verband die Arbeit, der Kreislauf wird angezapft. Um so wichtiger ist es, dass diese Reserven geschützt werden vor schädlichen Einflüssen. Hier ist jeder Einzelne ebenso wie die Politik mit ihren gesetzlichen Rahmenbedingungen gefragt.

Viel Spaß beim Lösen wünscht
Ihr Redaktionsteam!



Waagrecht

1. Großer norddeutscher Fluss, fließt auch durch Hamburg
2. Entnahmestelle für Wasser, Zapf...
3. Anschlussstelle ans Löschwasser
4. Lateinischer Begriff für Wasser
5. Behälter zum Sammeln von Regenwasser
6. Maßeinheit für Flüssigkeiten
7. Anlage zur Förderung von Wasser
8. Sichtbare Ansammlung von Wasserdampf am Himmel
9. Wasserstandsanzeiger
10. Nördlichste kreisfreie Stadt Deutschland, bei Autofahren gefürchtet
11. Binnenmehr vor MV und SH
12. Ursprung eines Flusses
13. Lebensnotwendige Aufnahme von Wasser
14. Östlichste deutsche Insel
15. Größter See in MV (ü=ue)
16. Fluss durch Bremen

Senkrecht

1. Niedriger Wasserstand an der Nordsee
2. Verkehrsmittel auf dem Wasser (ä=ae)
3. Feuchtraum im Bad
4. Schutzwall gegen Hochwasser
5. Leitung für Schmutzwasser
6. Reinigen von Geschirr mit Wasser (ü=ue)
7. Flüssiger Niederschlag
8. Kleine Insel in der Nordsee, von Büsum gut zu erreichen
9. Aggregatzustand, Wasser wärmer als 0 Grad (ü=ue)
10. UNESCO-Weltnaturerbe vor der Küste Schleswig-Holsteins
11. Gefrorener Zustand von Wasser
12. Landmasse im Meer
13. Technik zum Befördern von Wasser
14. Feuchtgebiet, wichtiger Kohlendioxidspeicher

Lösungswort:



**Zu gewinnen gibt es:
10 x 100 Euro**

Einfach teilnehmen:

Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **6. Dezember 2026** an:
SPREE-PR NL Nord, Dorfstraße 4, 23936 Grevesmühlen OT Degtow
oder per E-Mail: gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können.
Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

Zwei neue Gesichter und ein großer Erfolg

Neue Auszubildende starten beim Verband / IHK zeichnet Lennart Stoige aus

Sieben Auszubildende zählt der Zweckverband Wismar mittlerweile. Seit August verstärken zwei Neue die Teams in Büro und Wasserversorgung. Gleichzeitig gibt es Grund zum Feiern: Dual-Student Lennart Stoige gehört zu den Besten der Sommerprüfungen 2026 der Industrie- und Handelskammer (IHK).

Seit August dieses Jahres lernen Nele Marlene Rietentiet und Jack Lange beim Zweckverband Wismar: Nele Marlene Rietentiet wird Kauffrau für Büromanagement. Jack Lange wird zum Umwelttechnologen für Wasserversorgung ausgebildet. Einen besonderen Erfolg gibt es außerdem zu feiern: Dual-Student Lennart Stoige zählt aufgrund hervorragender Prüfungsleistungen in seiner studienvorbereitenden Berufsausbildung zum Rohrleitungsbauer zu den Besten der Sommerprüfungen 2026. Die Auszeichnung gebührt ihm und dem Verband als Ausbildungsbetrieb. Am 28. September wurde er bei einer feierlichen Besten Ehrung in der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin geehrt. Weil die Zahl der Auszubildenden beim ZV steigt, plant dieser eine Jugend- und Auszubildendenvertretung einzurichten.

3 Fragen an

Personalratsvorsitzende

Christina Mezker



Warum ist Ausbildung für den Zweckverband so wichtig?

Besonders beim Fachkräftemangel haben wir eine Verantwortung zu übernehmen und auszubilden. Nicht jedes Unternehmen erfüllt die Voraussetzung, doch jedes benötigt fähiges Personal. Deshalb bin ich stolz darauf, dass wir die Aufgabe ernst nehmen.

Was erhoffen Sie sich von der geplanten Jugend- und Auszubildendenvertretung?

Der Personalrat setzt sich für die Wahl ein, um ein gleichwertiges Mitglied zu gewinnen, das dem Personalrat einen besseren Blick aus der Sicht der Jugendlichen und Auszubildenden ermöglicht und sich noch mehr auf die Belange dieser Beschäftigtengruppe fokussiert. Wir hoffen, eine Ansprechperson für die Jugendlichen auf Augenhöhe zu finden, so dass sie keine Hemmungen mehr verspüren, jemanden bei Fragen oder Problemen anzusprechen.

Was macht die Ausbildung beim Zweckverband aus Ihrer Sicht besonders?

Die Azubis etwa zum/zur Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement erhalten einen Einblick in die unterschiedlichen Aufgabenbereiche der einzelnen Abteilungen. Ich wünsche allen Azubis Erfolg für diesen neuen Lebensabschnitt mit wertvollen Erfahrungen und immer den Mut, Fragen zu stellen!



Mette-Marit Taeger macht im Januar 2027 die Prüfung zur Kauffrau für Büromanagement. Sie beendet ihre Ausbildung vorzeitig.



Jack Lange lernt im ersten Ausbildungsjahr den Beruf Umwelttechnologe für Wasserversorgung und packt schon kräftig an.



Ben Albert Peters und Nele Marlene Rietentiet lernen beim ZV Wis den Beruf Kaufmann beziehungsweise Kauffrau für Büromanagement. Beide sind bereits im zweiten Ausbildungsjahr. Dank ihrer Vorbildung stieg Nele Marlene Rietentiet am 1. August 2026 direkt ins zweite Lehrjahr ein.

Foto: ZV Wis/Neuwardt (3)

Wein aus dem Herzen Mecklenburgs

Ein Ortsbesuch bei Familie Dähn zwischen 2.600 Reben

Rund um Dorf Mecklenburg ist die Landschaft hügelig genug für einen Weinberg. Im Jahr 2019 pflanzten Juliane und Wolfgang Dähn dort die ersten Reben an. Drei Jahre später gab es den ersten Wein.

Wein aus Mecklenburg klingt etwas verrückt. Ist aber eine Erfolgsgeschichte – egal ob Weiß-, Rosé- oder Rotwein. Die Reben werden gepflanzt, gepflegt und geerntet; daraus wird der Wein produziert und in Flaschen gefüllt. Alles lokal. Zu kaufen gibt es ihn direkt auf dem „Berg“, in einigen Hofläden und Gastronomiebetrieben in der Region. Auf der Mole in Hohen Wieschendorf in der Wismarer Bucht machen die Dähns regelmäßig Weinverkostungen. „Bis zu 6.000 Flaschen im Jahr füllen wir ab“, erzäh-

len sie. Damit sind sie ein kleiner Player im Weinland MV. „16 Betriebe gibt es auf etwa 70 Hektar“, sagt Wolfgang Dähn. Das mit Abstand größte Weingut befindet sich in Ratzeburg, dort wachsen auf 35 Hektar 175.000 Reben. In ihrer Heimat Dorf Mecklenburg bewirtschaften die Dähns 0,6 Hektar. Und das kam so: Vor etwa zehn Jahren reifte bei ihnen der Gedanke. Wolfgang Dähn ist gelernter und studierter Landwirt. Juliane Dähn hat Soziale Arbeit studiert. Beide arbeiten hauptberuflich in ihren Fächern, die Landwirtschaft war ein Nebenerwerb. 2018 gründeten die damals End-

zwanziger ihren Betrieb, pachteten das Land und pflanzten die ersten 2.000 von heute 2.600 Reben. „Wir wollten was Neues machen, Diversität in die Landwirtschaft bringen. Hier wird's etwas später warm, rund um die Eisheiligen Mitte Mai sind unsere Pflanzen noch nicht so weit ausgetrieben und darum nicht so gefährdet“, erklären sie. „Wir arbeiten ohne Herbizide und Insektizide. Nachhaltig, grundwasserschonend und mit möglichst geringem Einfluss auf unsere Umwelt.“ Die Ressource Wasser setzen sie ebenfalls schonend ein. Einen Wasseranschluss hatte der

Zweckverband hergestellt. „In der Kellerei muss für die Reinigung der Gerätschaften Wasser in Trinkwasserqualität vorhanden sein.“

Foto: SPREE-PR/Golda



Foto: Canva

Kontakt und Infos

Weinberg Dähn GbR
Feldweg 5a
23972 Dorf Mecklenburg
www.wein-mv.de